

Der junge Witwer

Autor(en): **Vögtlin, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **1 (1897-1898)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-661978>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(Nachdruck verboten.)

Der junge Witwer.

Von Adolf Bögtlin.

Ueber das dunkelnde Feld
Bellen mich heim die Hunde;
Ach, daß ich ungesellt
Steh' im dampfenden Grunde!

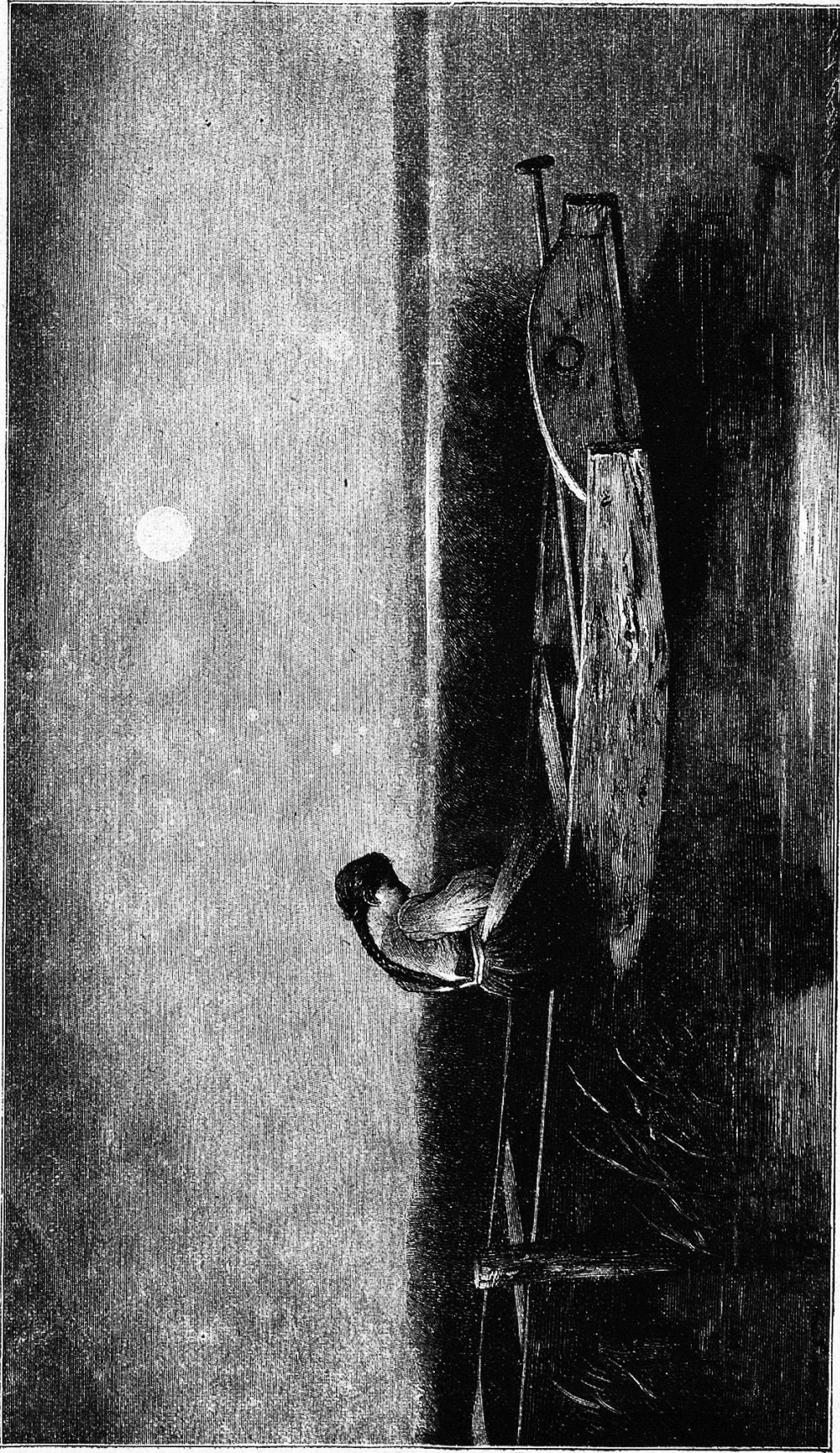
Sag, warum mußt'est du gehn,
Du, meine Liebe, du Starke?
Sag mir, für wen . . . für wen,
Daß ich nun hoff' und harke?

In jeder Scholle Duft
Spür' ich dein Blut verjäten,
Und jeder Herzsclilag ruft,
Daß du gewesen . . . gewesen.

Aus der Geliebten Thür
Gähnt mir die Nacht entgegen,
Kein Herdlicht lodert mir . . .
Nacht — allerwegen!

Ach, daß ich ungesellt
Steh' im dampfenden Grunde!
Laßt — über's trauernde Feld —
Laßt euer Bellen, ihr Hunde!





„Einsam und Verlassen“. Nach dem Gemälde von Vosberg.